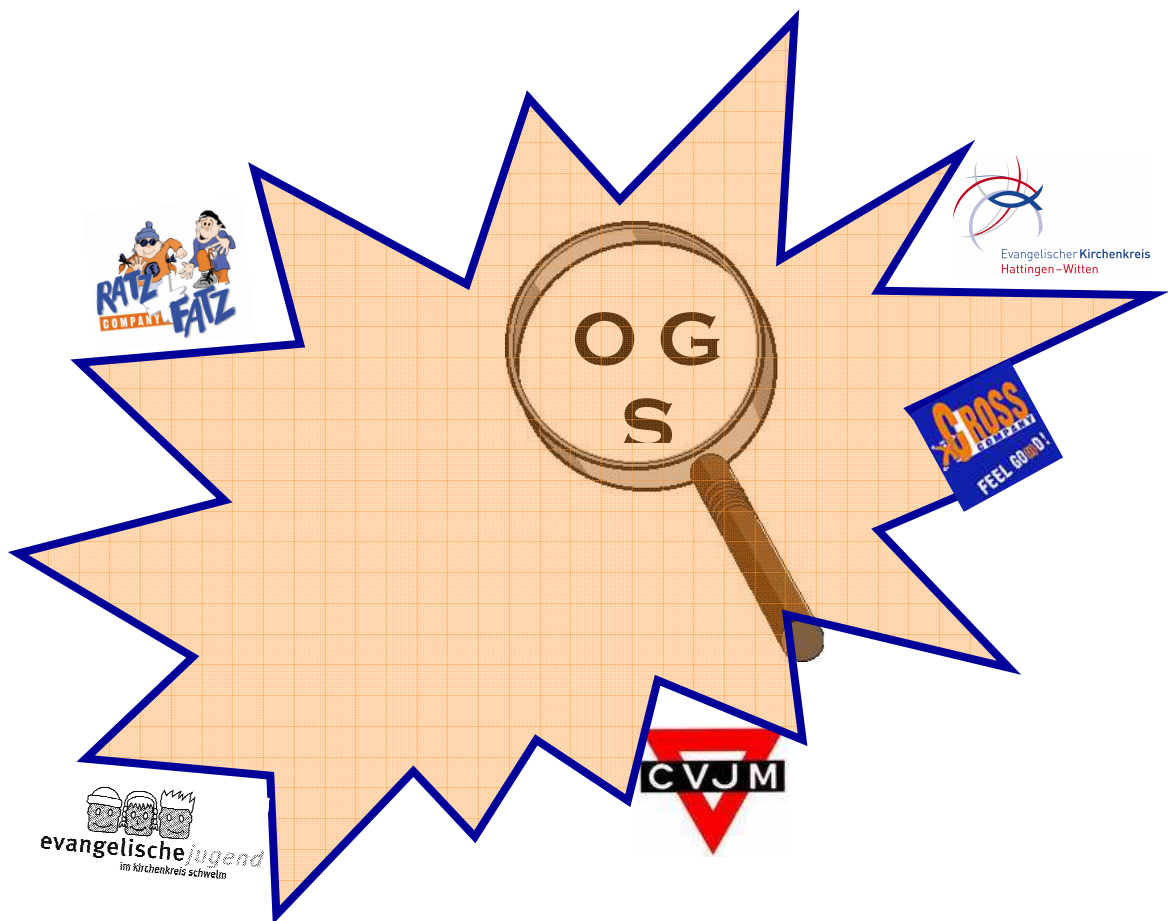


Konzept Schulbetreuung

Ev. Jugend im Kirchenkreis Hattingen-Witten



Ev. Jugend und Schule
Lern- und Lebensräume gemeinsam gestalten

Gliederung

1.	Einleitung	3
2.	Präambel + Selbstverständnis	4
3.	Was uns leitet	6
4.	Mit wem und für wen wir arbeiten	7
	4.1 Zielgruppen	
	4.2 Gesellschaftspolitisches und kirchenpolitisches Umfeld	
5.	Konkrete Rahmenbedingungen + Inhalte	10
6.	Was wir erreichen wollen	13
	6.1 Einführung	
	6.2 Ziele die uns leiten (Leitziele)	
	6.3 Pädagogische Grundsätze	
	6.4 Ziele die uns Rahmen geben und unsere Arbeit beschreiben (Rahmenziele)	
	6.4.1 Erziehung	
	6.4.2 Bildung	
	6.4.3 Zusammenarbeit	
	6.4.4 Pädagogik	
	6.4.5 Struktur	
	6.4.6 Personal	
7.	Was uns zur Verfügung steht	19
	7.1 Räume	
	7.2 Sach- und Personalmittel	
	7.3 Arbeitszeiten	
8.	Wie organisieren wir uns	20
	8.1 Aufbaustruktur	
	8.2 Kommunikations- und Vernetzungsstruktur	

9. Schluss

21

1. Einleitung

Die Schulbetreuung der Ev. Jugend existiert **seit 10 Jahren**. Sie ist unspektakulär und ungeplant in der Harkort- und Erlengrundschule Witten 1997/1998 entstanden. Sie ist entstanden, weil die Schullandschaft, die familiären Situationen, die Arbeit der Ev. Kinder- und Jugendarbeit sich verändert hatten und die Schulen uns als kirchlichen Partner gezielt angefragt haben. Die Schulbetreuung ist als Angebotsbaustein der Ev. Jugend entstanden, weil die Zeit dafür reif war.

Die Schulbetreuung entspringt dem Selbstverständnis der Ev. Jugend¹, Menschen im Alltag – im Alltäglichen und in besonderen Lebenssituationen - zu begleiten und aufzusuchen. Gemeinschaft anzubieten und zu stiften, Glauben, Werte und Orientierungswissen zu vermitteln, prägen dabei unsere **Begleitung von Menschen** und sind unser Beitrag zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

Mit der Einführung der **Offenen Ganztagsgrundschule (OGS)** im Jahr 2003 wurde durch das Ev. Jugendreferat zielgerichtet ein Angebot entwickelt. Es umfasst heute den Bereich Offene Ganztagschule im Primarbereich (OGS) und die verlässliche Halbtagsbetreuung „acht bis eins“. Darüber hinaus gibt es weitere vielfältige Angebote der Ev. Jugend, Kirchengemeinden und Dienste in der schulbezogenen Arbeit.

Die Entstehung der Ganztagschule stand und steht im engen Zusammenhang mit dem Wandel unserer Zeit. Die Ganztagschule läutete dabei die Aufhebung der in Deutschland historisch gewachsenen Trennung zwischen außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit (als Teil der Jugendhilfe) und Schule ein. Die OGS ist ein Baustein der im Bildungs-, Erziehungs-, Arbeits- und Freizeitbereich stattfindenden Veränderungsprozesse.²

Der **Gesellschaftswandel**, die familiären Veränderungen und das erweiterte Verständnis von Bildung erforderten und erfordern eine Überarbeitung der herkömmlichen Systeme. Elternumfragen machen deutlich, dass der Bedarf für eine qualitative ganztägige Betreuung, Förderung und Bildung ihrer Kinder gestiegen ist. Eine besondere

¹ Die Ev. Kirche begleitet und fördert Kinder und Jugendliche im Prozess des Aufwachsens (in Gemeinde und Gesellschaft) und tritt dafür ein, dass die heranwachsende Generation hoffnungsvoll und zukunftsorientiert ihr Leben gestalten kann.“ (Kinder- und Jugendcharta der Landessynode der EKvW 1997)

² „Das Projekt Ganztagschule ... ist der folgenreichste Eingriff in das System Schule in der Geschichte der Bundesrepublik. Ich kenne kein ähnlich gelagertes Unterfangen, das die Lern- und Lebenswelten aller beteiligten Akteure ... so nachhaltig verändert, ... Das Projekt Ganztags ... ist ein Umbau, der die Frage „der öffentlichen Verantwortung für das Aufwachsen“ ... neu stellt.“ Prof. Thomas Rauschenbach, Vortrag auf dem Kongress 11.02.2005 in Hamm „Ein Jahr Offene Ganztagsgrundschule“

Notwendigkeit besteht in der qualifizierten Förderung von (bildungs-) benachteiligten Kindern, Kindern aus Migrantenfamilien³, an Angebote für Einzelkinder und Alleinerziehende, sowie eine Erziehung mit Sinn gefüllten Inhalten.⁴

Wir meinen, dass wir als Kirche in dieser Zeit aufgefordert sind, unsere Angebote und Strukturen auf dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels im Bereich Kinder und Familie neu zu überprüfen. Es erscheint uns sinnvoll, ein integriertes und noch stärker aufeinander bezogenes **Gesamtkonzept** von der Geburt, über Taufe, Kleinkindarbeit, Kindergarten, Grundschulzeit bis hin zur Konfirmation für Kinder und Familien zu gestalten.⁵ Wir meinen, dass wir dadurch die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen besser nutzen und die Potentiale im Bereich der Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung ausweiten würden. Wir halten die Zeit reif für einen neuen Aufbruch.

2. Präambel + Selbstverständnis

Die Schulbetreuung im Primarbereich ist **Teil der Ev. Jugend** im Kirchenkreis Hattingen – Witten. Sie ist eingebunden in die Strukturen der Ev. Jugend, wird verantwortet und begleitet durch den „Geschäftsführenden Jugendausschuss“ und geleitet durch das Jugendreferat.

Das Konzept ist Grundlage und Ergebnis eines innerkirchlichen Diskussionsprozesses. Es gilt als eine **offene Gesprächsgrundlage für die Weiterentwicklung der gemeinsamen Konzepte** von Ev. Jugend und Schule an den einzelnen Schulen im EN-Kreis. Das Konzept knüpft an vorhandene Papiere an und stellt weder vorhandene Kooperationsvereinbarungen noch gesetzliche Vorgaben in Frage. Die Schulbetreuung der Ev. Jugend versteht sich als Bestandteil der jeweiligen Schule vor Ort und wird gemeinsam mit den Schulen und den Kommunen gestaltet und verantwortet.

³ vgl. Shell-Jugendstudie 2006; „Der Schulabschluss bleibt der Schlüssel zum Erfolg: Jugendliche aus sozial bessergestellten Elternhäusern besuchen aussichtsreichere Schulformen ...“

⁴ „Jugendliche brauchen Zukunft! ... In der augenblicklichen Diskussion wendet sich unsere Kirche gegen eine Politik der Ausgrenzung ... und mangelnden Zukunftschancen.“ (ebd. Jugendcharta EKvW 1997)

⁵ vgl. Shell-Jugendstudie 2006; 68% der Jugendlichen finden, die Kirche müsse sich ändern, wenn sie eine Zukunft haben will. 65% sagen, die Kirche hätte keine Antworten auf die Fragen die sie wirklich bewegten. Nur 30% der Jugendlichen bekennen sich in einem kirchennahen Sinne als religiös, in dem sie an einen persönlichen Gott glauben.

Als Schulbetreuung laden wir Christen, Muslime, Juden, Konfessionslose und Andere zum **interreligiösen Dialog** ein. Die Schulbetreuung lädt ein zur gleichberechtigten Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten und Wertvorstellungen versch. Religionen. Die Schulbetreuung respektiert die jeweilige Religiosität der Familien und Kinder und schafft eine Atmosphäre der Offenheit und Akzeptanz. In diesem Kontext arbeitet die Schulbetreuung wertorientiert, gesellschaftspolitisch und diakonisch - aber nicht missionarisch. Die Schulbetreuung weiß sich der Präambel der Ev. Jugend verpflichtet und wahrt die im SchulG NRW vom 27.06.2006, § 2 Abs. 6⁶ benannte Offenheit, Toleranz und Gleichberechtigung.

Die Schulbetreuung der Ev. Jugend ist ein **werteorientiertes Angebot** im Bereich Bildung und Erziehung.^{7 8} Sie ist ein für alle Kinder, Religionen und Konfessionen offener Ort im öffentlichen Raum, an dem Leben und Lernen auf Grundlage des Evangeliums gestaltet wird.

Die zufriedene, glückliche und individuelle Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes in der Gemeinschaft von Gleichaltrigen steht im Zentrum der Schulbetreuung. Familien und Kinder werden in den Bereichen **Erziehung, Bildung und Betreuung** unterstützt. Die Schulbetreuung trägt gemeinsam mit der Schule und anderen Partnern aktiv zur Weiterentwicklung der Schule als offenen und ganzheitlichen Lern- und Lebensraum bei⁹.

Die Schulbetreuung eröffnet Kindern und Familien **besondere Zugänge** zu den Ev. Kirchengemeinden und Angeboten der Ev. Kirche. Sie knüpft aktiv Netzwerke mit anderen gesellschaftlichen und konfessionellen Institutionen und Gruppierungen.

Dieses Konzept baut auf dem im Gestaltungsraum 2004 erarbeitete Positionspapier „... **gemeinsam neue Lern- und Lebensräume gestalten**“ auf.

⁶ „Die Schule wahrt Offenheit und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen und Wertvorstellungen. Sie achtet den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Sie vermeidet alles, was die Empfindungen anderer Denkender verletzen könnte. Schülerinnen und Schüler dürfen nicht einseitig beeinflusst werden.“

⁷ „Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen auf Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung“ (SchulG NRW vom 27.06.2006, § 2, Abs. 1)

⁸ „Ehrfurcht vor Gott, Achtung der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“ (SchulG NRW vom 27.06.2006, § 2, Abs. 2)

⁹ Grundlage bildet der RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 26.01.2006 „Offene Ganztagschule im Primarbereich“

3. Was uns leitet

Im Spannungsfeld von Fördern, Fordern, Familie und Freizeit gestalten wir Bildung und Erziehung in der Schulbetreuung. Geleitet werden wir dabei von einer christlich - protestantisch geprägten Ethik.

„Keinen Tag soll es geben,
da **DU** sagen musst:
niemand ist da der **MIT MIR** Wege geht ...
und der **FRIEDE** Gottes, der höher ist
als unsere Vernunft,
der halte unseren Verstand wach und
unsere **HOFFNUNG** groß und
stärke unsere **LIEBE**“

Der Liedtext, nachempfunden Philipper 4, bringt zum Ausdruck, dass wir für Kinder und Jugendliche sorgen möchten, so wie Gott für uns sorgt. Kinder und Jugendliche dürfen sich mit Allem an uns wenden, so wie wir uns auch mit Allem an Gott wenden können.¹⁰ Der Friede Gottes, der uns dabei begleitet und der uns mehr schenkt als wir mit unserem Verstand erfassen können, steht über dem Ganzen. Er ist ein Geschenk und Aufforderung zugleich, mit Liebe und gegenseitiger Wertschätzung, den Alltag und das Leben zu gestalten.

Mit dieser Grundeinstellung gestalten wir die Arbeit mit den Schulen, Kindern und Familien.

Unsere Arbeit ist dabei

- geprägt vom großen Vertrauen und Zutrauen in die Gestaltungsfähigkeit und den Gestaltungswillen von Menschen.
- geprägt von Fröhlichkeit, Lebensfreude und gegenseitiger Wertschätzung
- geprägt von Klarheit und Offenheit in den Beziehungen, in denen der Mensch im Mittelpunkt steht.

¹⁰ s. Konzeption Ev. Jugend im Kirchenkreis Hattingen-Witten, 2007

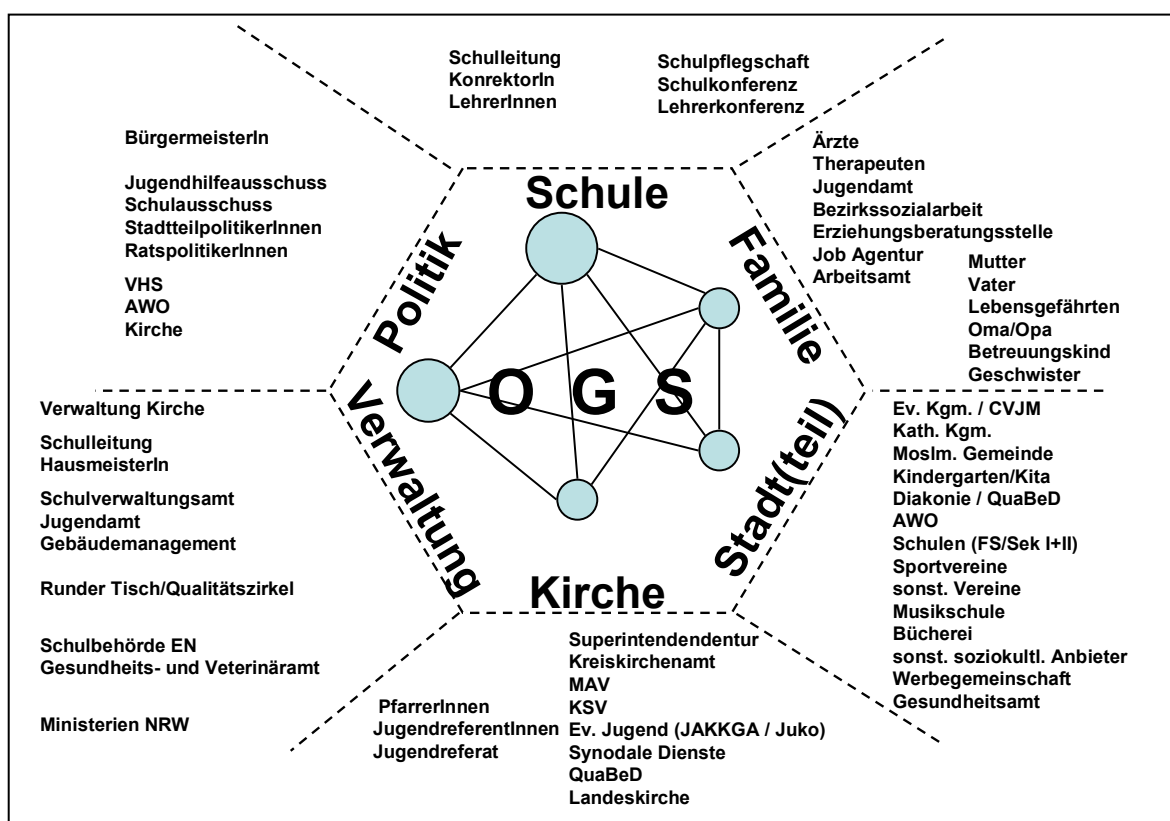
4. Mit wem und für wen wir arbeiten

4.1 Zielgruppen

Wir arbeiten mit und für Kinder (6 – 10 Jahre), Familien im Grundschulbereich, Schule, sowie weiteren Institutionen und Menschen.

Insgesamt **10 Grundschulen in 4 Städten** (Gevelsberg, Hattingen, Schwelm und Witten) mit ca. 650 Kindern, 16 OGS Gruppen und 12 „acht bis eins“ Gruppen gehören zur Schulbetreuung.

Das nachfolgende Schaubild in Form eines Offenen Organisationsmodells verdeutlicht unsere Bezüge im gesellschaftlichen und kirchlichen Kontext.



4.2 Gesellschaftspolitisches und kirchenpolitisches Umfeld

Die Schulbetreuung in Form des Offenen Ganztages ist ein lebendiger, neuer und spannender Arbeitsbereich. Sie ist ein schulbezogenes und ein in der Schule angesiedeltes **evangelisches Angebot**.

Im Kirchenkreis Hattingen – Witten gibt es vereinzelte und sehr unterschiedliche Erfahrungen mit diesem Arbeitsfeld. Insgesamt aber scheint das Verhältnis von Kirche zur schulbezogenen Arbeit, vor allem der gemeindlichen Ev. Kinder- und Jugendarbeit, von vielen Fragen geprägt zu sein.

Zwei Fragestellungen treten in den Diskussionen immer wieder auf:

- Können Angebote der Kirche im öffentlichen, im schulischen Bereich als ein evangelisches Angebot betrachtet werden.
- Wird Ev. Kinder- und Jugendarbeit im „Großbetrieb“ Schule nicht vereinnahmt und verliert sie ihre Erkennbarkeit und Identität.

Als Schulbetreuung der Ev. Jugend beantworten wir diese Fragen positiv. Die Alltagsgestaltung in der Schulbetreuung mit seinen Ritualen und Grundsätzen, die Themen und Angebote, sowie unsere Ethik, welche die Bereiche Erziehung, Bildung und Freizeit prägen, bilden eine deutliche Handschrift ab.

Die Fragen aber, sie beschäftigen auch uns tagtäglich aufs Neue, weil sie wichtige Eckpunkte beschreiben. Man könnte sie noch weiter zuspitzen indem man fragt: „**Was ist das Evangelische** an unserem Angebot“.

Diese Frage führt zum Kern unseres Auftrages und wir teilen sie heute mit allen anderen Arbeitsbereichen.¹¹ Sie bildet eine Grundmotivation, die uns zu dieser Konzeptarbeit führte. Gleichzeitig ergibt sich durch die Konzeptionsarbeit die Frage, welche Mittel wir bereitstellen, um unsere evangelischen Ziele und Inhalte zu realisieren.

Die Frage nach dem Evangelischen beschäftigt aber nicht nur uns als Kirche, sondern auch den Partner Schule und die Familien/Kinder, die z.T. ein distanziertes oder neutrales Verhältnis zur christlichen Kirche und/oder dem Protestantismus haben.

¹¹ Die Finanzentwicklung der EKvW macht harte Schnitte erforderlich. Wir müssen die Größe und Strukturen unserer Kirche anpassen. „Wir wollen Kirche sein, ... die Menschen in ihren Fragen und Problemen wahrnimmt... Wir wirken an der ethischen Orientierung in unserer Gesellschaft mit“, aber wir haben zu entscheiden, welche Arbeitsfelder wir stärken, bündeln oder aufgeben. Wir fragen, welche Strukturen die Verkündigung des Evangeliums behindern oder fördern. „Nicht die lange Tradition eines Arbeitsgebietes, sondern seine Bedeutung für die Zukunft“ soll maßgeblich für seinen zukünftigen Stellenwert sein. Brief des Präses an die Mitarbeitenden 20.06.2006

In den ersten beiden Kapiteln haben wir deutlich gemacht, dass wir die Haltung der Menschen und Institutionen zur Kirche und zum Glauben respektieren und sie nicht mit missionarischen Angeboten im Standardbereich überwältigen. Gleichzeitig ist unsere bewusste christliche Wertorientierung für viele Familien und Partner ein Grund, uns **besonderes Vertrauen** und Wertschätzung entgegenzubringen. Der Verlust von Werten und die fehlende Auseinandersetzung über das, was in unserer Gesellschaft und im Zusammenleben gelten soll, werden als Problem angesehen. In diesem Kontext sind wir auch gerade von nicht christlich orientierten Menschen und Institutionen ein sehr geschätzter Partner.

Die OGS ist für Kirche und die öffentliche Gesellschaft ein neues Angebot. Gesellschaftlich ist dieses Angebot auf dem Hintergrund der OECD **Pisa Studie 2000**, den sich verändernden Lebensbedingungen in Familie und Arbeit und den Herausforderungen von öffentlicher Verantwortung im Bereich Erziehung und Bildung entstanden. Die Rahmenbedingungen sind für Schule und OGS alles andere als hochwertig und ausreichend zu bezeichnen. Sie werden in vielen Fällen nicht den mit der OGS verbundenen Zielen gerecht. Die OGS und der Systemwechsel sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung und ein gutes Erziehungs- und Bildungsangebot für viele Kinder und Familien. Die **steigenden Anmeldezahlen**, die oft freiwillige längere Verweildauer der Kinder in der OGS und die Ergebnisse von Eltern- Kindbefragungen bestätigen diese Tendenz.

Als Kirche bietet die Schulbetreuung eine Möglichkeit, gesellschaftliche Verantwortung und Gestaltungsfähigkeit zu zeigen. Sie bietet die Chance, Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten; getreu dem Bonhoeffer Gedanken: Kirche ist Kirche, wenn sie für andere da ist, wenn sie helfend und dienend am menschlichen Gemeinschaftsleben teilnimmt und somit deutlich macht, was ein Leben mit Christus ist.

5. Konkrete Rahmenbedingungen und Inhalte

Die Schulbetreuung ist eingebunden in die Strukturen, Gesetze und Erlasslagen der Kirche und der öffentlichen Hand.

Auf öffentlicher Seite geben der **Erlass zum Offenen Ganztage** im Primarbereich, das Schulgesetz NRW und das Sozialgesetzbuch XIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) die Grundsätze vor. Daneben sind die Kooperationsvereinbarungen mit den jeweiligen Städten und Schulen, die ergänzenden Ratsbeschlüsse der Kommunen, sowie die Schulprogramme zu beachten.

Auf kirchlicher Seite gibt das Positionspapier im Gestaltungsraum „...gemeinsam neue Lern- und Lebensräume gestalten“ die Grundorientierung vor. Ergänzende Ausführungen zu Einzelthemen, sowie schulbezogene Vereinbarungen ergänzen das Papier. Die EKvW und EKD haben ihrerseits Empfehlungen und Handreichungen zum Offenen Ganztage herausgegeben.

Die Schulbetreuung findet in den Räumlichkeiten der Schule statt. Die Angebote des Offenen Ganztages gelten als schulische Veranstaltung.

Die **Räumlichkeiten** des Offenen Ganztages zeichnen sich durch eine besondere Ausstattung und Ambiente aus. Die Anzahl der Räume orientiert sich an der Kinderzahl und den örtlichen Möglichkeiten. Das Raumangebot ist hierbei z.T. sehr unterschiedlich.

Die **Öffnungszeiten** des Offenen Ganztages und der Schulbetreuung „acht bis eins“ variieren von Stadt zu Stadt. Die Stadt Hattingen bietet die längsten Öffnungszeiten, täglich von 07.00 – 17.00 Uhr, an. Die Angebote der OGS finden auch in den Ferien statt. In der Stadt Witten liegen die Öffnungszeiten der OGS von ca. 12.00 – 16.00 Uhr. Das „acht bis eins“ Angebot geht bis zum Ende der 6. Unterrichtsstunde (ca. 13.20 Uhr) und findet nur an den Unterrichtstagen statt. Im Vormittagsbereich gibt es festgelegte Zeitblöcke, in denen die Schule durch Unterricht oder Aufsicht für die Kinder verantwortlich ist.

Die **Personalausstattung** des Offenen Ganztages variiert. Sie orientiert sich dabei an der Kinderzahl, den Öffnungszeiten und den kommunalen Entscheidungen. Konstitutiv ist, dass ca. 50% der Personalstunden mit pädagogischem Fachpersonal besetzt sein müssen. Die Vergütung erfolgt max. nach Erziehergehalt.

Der **Ablauf in einem Offenen Ganztage** stellt sich exemplarisch wie folgt dar:

07.00 Uhr Frühbetreuung
„Frühstück“
Spielangebote

08.40 Uhr Unterricht

11.45 Uhr Schulschluss
Begrüßung in der Gruppe
Gruppenaktivität
Freispielangebote



12.30 Uhr Mittagessen
Gemeinsamer Beginn (Lieder,
Gebete, Sprüche, Geschichten etc.)
Essen in Tischgruppen mit Erwachsenen
Zähneputzen

13.15 Uhr Hausaufgaben

14.00 Uhr Spielangebote

15.00 Uhr 1 Abholphase
gelenkte OGS Gruppen - Förderangebot
AG Angebote und Projekte von Kirchengemeinden, Vereinen,
Stadt, Bücherei, Honorarkräften, Ehrenamtlichen im Bereich
Kultur, Bewegung, Spiel, Musik, Kreativität, Medien im
Schulgebäude oder an anderen Orten
Freispielangebote

16.00 Uhr – 17.00 Uhr
AG Angebote
freie Spielangebote
gleitende Abholung (2. Abholphase)



In jeder OGS gibt es regelmäßige Kontakte und gemeinsame **Projekte mit der örtlichen Kirchengemeinde**. So wurden und werden folgende Projekte durchgeführt:

Kinderbibelwoche/Kinderbibeltage	Gevelsberg / Hattingen / Witten
CVJM Jungschar	Gevelsberg / Hattingen / Schwelm
Kindergruppen Ev. Jugend	Witten / Hattingen
Kreativ AG Ev. Jugend	Hattingen
Zirkusprojekte	Witten
Kreativtag	Wetter

Insgesamt 14 Veranstaltungen mit ca. 285 Kindern, in der Regel über einen längeren und kontinuierlichen Zeitraum, wurden in den ersten 2,5 Jahren durchgeführt.

Im Bereich der **Fort- und Weiterbildung** ist die Vernetzung und enge Kooperation im Bereich der synodalen Dienste angestoßen worden. Die Fort- und Weiterbildungen werden über die Evangelische Erwachsenenbildung für den gesamten innerkirchlichen und außerkirchlichen Bereich angeboten. Es werden gezielt bestehende Fortbildungsangebote aufgenommen und gemeinsam mit den Partnern weiterentwickelt. Darüber hinaus werden Schulbetreuungsintern verschiedene Themen aufgearbeitet. Folgende innerkirchliche Angebote und Themen wurden durch die Schulbetreuung bearbeitet, mitgestaltet oder genutzt:

Gesprächsführung zum Thema: Konfliktgespräche mit Eltern
Moderationstechniken
Selbst- und Fremdmotivation für MitarbeiterInnen
Umgang mit auffälligen Kindern und Erziehungsproblemen
Regeln und Rituale in der Schulbetreuung
Konfliktmanagement / Deeskalationsarbeit mit Kindern
Spiele und Angebote für „ältere“ Kinder
Brain Gym – Konzentrations- und Aktivierungsübungen
„Lernen lernen“

Leitungsverhalten gegenüber MitarbeiterInnen
Zeitmanagement für Führungskräfte

Tischanfänge mit Liedern + Gebeten gestalten
Gestaltung von religiösen Festen und Feiern
Festtage der großen Religionen

ADHS
Gesunde Ernährung
Hygiene
1. Hilfe und DLRG

6. Was wir erreichen wollen

6.1 Einführung

„Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt“

Am Anfang der Konzeptionsarbeit stand die Vergewisserung, welche Erwartungen und Ziele die MitarbeiterInnen und die Leitung der Schulbetreuung mit der Konzeptionsarbeit verbunden haben.

Diese wurden wie folgt benannt:

Das Konzept soll die Ziele, Inhalte, Strukturen und Arbeitsweise der Ratz+Fatz Schulbetreuung in unverwechselbarer Weise beschreiben.

Die MitarbeiterInnen sollen die Möglichkeit haben, an Hand von klaren (Ziel-) Orientierungen zu arbeiten. Die Ergebnisse der Arbeit sollen Zufriedenheit verschaffen.

Es ist das zentrale Interesse, eine zufriedene Balance zwischen der Ratz+Fatz Schulbetreuung und den relevanten Teilen der Umwelt (Schule / Kinder / Familien / Politik / Kirche) herzustellen und in einen kontinuierlichen Austausch zu treten. Das Konzept bildet hierfür eine mögliche Gesprächsplattform.

Das Konzept soll zur Transparenz und Attraktivität der Schulbetreuung im Stadtteil beitragen.

6.2 Ziele die uns leiten (Leitziele)

„Wer das Ziel nicht hat, kann den Weg nicht gehen“

Die Schulbetreuung ist ein **offener Ort**, an dem Leben und Lernen auf Grundlage des Evangeliums gestaltet wird.

Die Schulbetreuung **lädt ein** zum interreligiösen Dialog, zur gleichberechtigten Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten und Wertvorstellungen versch. Religionen.

Die Schulbetreuung **eröffnet** Kindern und Familien besondere Zugänge zum christlichen Glauben und den Angeboten der Ev. Kirchengemeinden.

Die Schulbetreuung **trägt** gemeinsam mit der Schule zur Weiterentwicklung der Schule als offenen und ganzheitlichen Lern- und Lebensraum bei.

Die Schulbetreuung **unterstützt** Familien und Kinder in den Bereichen Erziehung, Bildung, Betreuung und Persönlichkeitsentwicklung.

Die Angebote und Inhalte der Schulbetreuung **orientieren** sich an dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder und Familien.

6.3 Pädagogische Grundsätze

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht die



Vier Begriffe prägen unsere Alltagsgestaltung in der Schulbetreuung und unsere inhaltliche Arbeit:

FÖRDERN

die Stärken nutzen und erweitern, an den Schwächen arbeiten.

FORDERN

Neues kennenlernen und besser werden in dem, was man schon kann.

FAMILIE

auf Zeit - eine Gemeinschaft bilden, die man gerne hat und auf die man sich verlassen kann.

FREIZEIT

freie Zeit zum Ausprobieren, Entdecken und Tun was man will

6.4 Ziele die uns den Rahmen geben und die Arbeit beschreiben (Rahmenziele)

6.4.1 ERZIEHUNG

Erziehung in der Schulbetreuung hat das Ziel Kinder zu **selbstbestimmtem** und **verantwortungsbewusstem** Handeln hinzuführen, Freiräume zum Lernen, Entdecken und Ausprobieren zu eröffnen und christliche Werte im Alltag als Orientierungs- und Handlungsgrundlage anzubieten.

Feste Gruppen, Rituale und Regeln, sowie ein Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus geben **Orientierung und Sicherheit**. Sie vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit.

Wir verstehen dabei Erziehung wie folgt: Erziehung dient dem Aufbau einer individuellen Persönlichkeit. Erziehung geschieht immer in einem soziokulturellen Kontext. Erziehung wird geprägt und gesteuert durch vielfältige Einflüsse.

6.4.2 BILDUNG

Die Schulbetreuung gestaltet und ermöglicht **individuelle und gruppenbezogene** Bildungsprozesse.

Diese Bildungsprozesse zielen auf die **gesamte Persönlichkeit** ab und nehmen das Kind als Individuum und als Schüler/Schülerin in den Blick.

Bildungsprozesse in der Schulbetreuung betreffen vor allem die kognitiven Kompetenzen, den sozial-ethischen Bereich, die personalen Kompetenzen und die Förderung der motorischen Fähigkeiten.

Bildung in der Schulbetreuung zielt auf die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit mit sozialer Verantwortung ab. Sie bietet Orientierungswissen im Kontext einer sinnstiftenden Lebensdeutung an und unterstützt die Urteils- und Kommunikationsfähigkeit des Kindes.

Wir verstehen unter Bildung folgendes:

Bildung bezeichnet den Entwicklungsprozess eines Menschen. Dieser zielt auf die individuelle Aneignung und Verarbeitung von Inhalten ab. Bildung erfolgt in formal gelenkten Prozessen, in informell gestalteten Situationen oder/und ungesteuert und selbstbestimmt. Bildungsprozesse werden angeregt und gesteuert durch Umwelt und Erziehung.

6.4.3 ZUSAMMENARBEIT

Wir **suchen und gestalten** Kooperationen in gegenseitiger Wertschätzung.

Die OGS arbeitet mit Institutionen, Partnern und Schule zusammen, weil diese jeweils über unterschiedliche Angebote und Fachkompetenzen verfügen. Durch diese Kooperationen ist es möglich, auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können und Erziehungs- und Bildungsprozesse optimal zu gestalten.

Die Hausaufgabenbetreuung, Förder- und Förderangebote der MitarbeiterInnen der Schulbetreuung bilden eine enge Nahtstelle zum Unterricht. Sie werden mit der Schule **gemeinsam beraten** und gestaltet.

Erziehungs- und Bildungspläne für einzelne Kinder werden gemeinsam zwischen Schule, Eltern und Schulbetreuung (und ggf. Jugendamt) verabredet.

Kinder brauchen vielfältige Bildungsorte und Angebote. Die Schulbetreuung arbeitet deshalb eng mit Kirchen, Vereinen, Verbänden und Jugendhilfe zusammen. Die Angebote werden im Schulgebäude und im Stadtteil **dezentral** angeboten.

Die JugendreferentInnen und PfarrerInnen der Ev. Kirchengemeinden laden wir kontinuierlich zur Zusammenarbeit und zur Gestaltung von **regelmäßigen und besonderen Angeboten** ein.

Wir sind ein zuverlässiger, kooperationsfähiger und kompetenter Partner, der **vertrauensvoll** mit Familien, Schule, Stadt und weiteren Partnern innerhalb und außerhalb der Kirche zusammenarbeitet.

6.4.4 PÄDAGOGIK

Die MitarbeiterInnen der Schulbetreuung verstehen sich vornehmlich als Berater-, **Begleiter-** und AnleiterInnen.

Die OGS schafft einen **altersgemäßen** Rahmen, in dem Kinder Angebote und Möglichkeiten haben, im Bereich Bildung, Erziehung und Freizeit ihre Fähigkeiten, Interessen zu entdecken, auszuprobieren und in Gemeinschaft mit anderen weiterzuentwickeln.

Geborgenheit, Sicherheit, feste **Orientierung**, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem Netzwerk, das Akzeptieren und Annehmen von dem was da ist, bilden die Grundlage für das pädagogische Handeln.

Das Fördern **sozialer und ethischer Handlungskompetenz**, die Entwicklung einer selbstbewussten und selbstständigen, sowie einer zufriedenen und glücklichen Persönlichkeit leiten uns. Die Übernahme

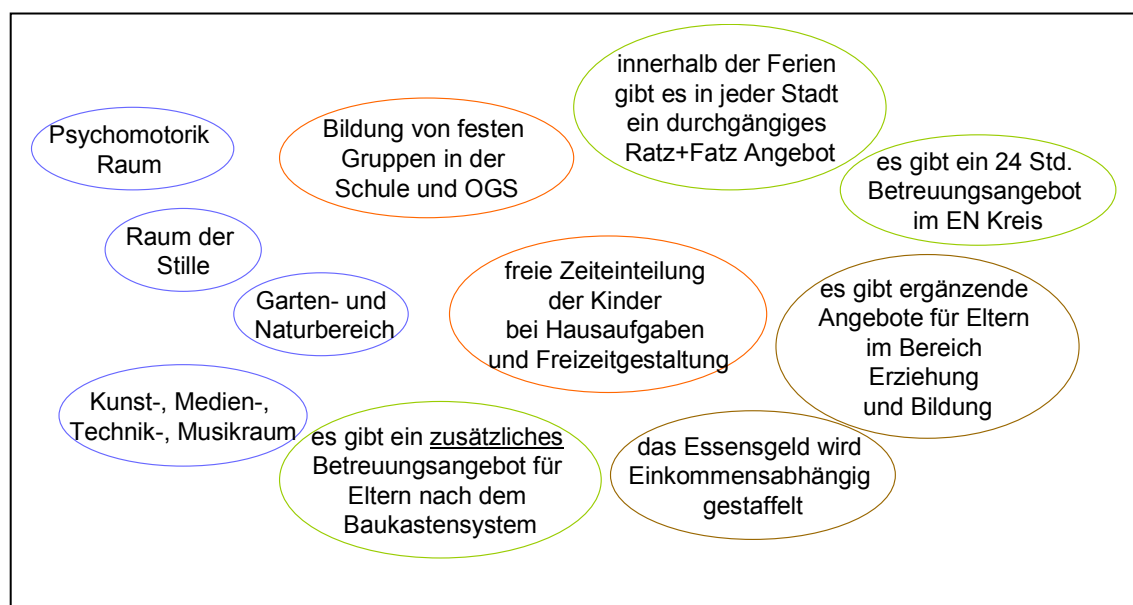
von Verantwortung für sich, den Nächsten, die Natur und Umwelt, sowie das Herausfinden und der Ausbau von individuellen Stärken und Interessen sind Ziele des pädagogischen Handelns.

Pädagogik füllen wir wie folgt: Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin befasst sich mit der Gesamtheit der Erziehung und Bildung. Sie beschreibt einen grundsätzlichen Rahmen. Sie reflektiert Bildungs- und Erziehungsprozesse und macht Handlungsvorschläge.

6.4.5 STRUKTUR

Die Zeit-, Raum-, Ablauf- und Angebotsstrukturen sollen die erziehungs- und bildungspolitischen Vorgaben, die Interessen und die Bedarfe der Kinder/des Kindes und der Eltern ermöglichen und unterstützen.

Folgende Themen und Herausforderungen sind im Rahmen der Schulbetreuung perspektivisch in den Blick zu nehmen.



6.4.6 PERSONAL

Die Qualifikation und Anzahl des Personals muss sich an den inhaltlichen Vorgaben, der Anzahl der Kinder und den Rahmenbedingungen orientieren.

Die finanziellen und politischen Rahmenbedingungen für die Arbeitsverhältnisse sind so zu gestalten, dass die **qualifizierte, zukunftsorientierte und verlässliche** Arbeit der MitarbeiterInnen unterstützt wird.

Als konkrete Handlungsziele werden benannt:

- feste Arbeitsverträge,
- verpflichtende Fort- und Weiterbildung für alle MitarbeiterInnen
- eine pädagogische Grundqualifikation für alle MitarbeiterInnen
- 80% der MitarbeiterInnen haben eine päd. Ausbildung
- es gibt einen zusätzlichen Etat von 5% für Fort- und Weiterbildung

- es gibt eine Personal – Kinderrelation von 1:8 in der Kernzeit von 12 – 16.00 Uhr
- alle MAB haben pro Woche einheitlich 2,50 Std. Verfügungszeit für Vor- und Nachbereitung / Hospitation / Eltern- und Lehrergespräche
- die Koordinatorin erhält eine Freistellung von 2 Std. pro Tag für Leitungsaufgaben

- die Koordinatorin/der Koordinator wird als Leitung mit Fachaufsicht eingestellt
- es gibt einen eignen Vergütungsgruppenplan für den Bereich Schulbetreuung innerhalb der EKvW
- es gibt Stellen- und Anforderungsprofile, sowie Dienstanweisungen
- es gibt eine gemeinsame Personalentwicklung im Bereich Verkündigung, Bildung, Freizeit und Erziehung innerhalb des Kirchenkreises

Das **Verhalten der MitarbeiterInnen** und die Form der Zusammenarbeit müssen den Zielen und Inhalten der Arbeit entsprechen.

Arbeiten heißt für uns Beschäftigte und Ehrenamtliche innerhalb der Schulbetreuung Zusammenarbeit. Die **Zusammenarbeit** ist geprägt von folgenden Wertvorstellungen:

Wir begegnen uns in gegenseitiger Wertschätzung.

Wir reden offen, klar und aufrichtig miteinander und nicht übereinander.

Wir wissen Bescheid über Aufgaben, Inhalte und Ziele unserer Arbeit.

Wir arbeiten zuverlässig und erwarten Zuverlässigkeit.

Wir bearbeiten Konflikte zeitnah, sachlich und lösungsorientiert.

Wir entwickeln gemeinsam Ideen und Konzepte zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.

Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen die Inhalte, Ziele, Arbeitsformen, Qualität und Quantität unserer Arbeit.

7. Was uns zur Verfügung steht

7.1 Räume

Es stehen uns Räume im Schulgebäude für die Schulbetreuung OGS und „acht bis eins“ zur Verfügung.

7.2 Sach- und Personalmittel

Die Sach- und Personalmittel für die Arbeit vor Ort in den Schulbetreuungen werden ausschließlich aus den laufenden Zuschüssen gedeckt. Für den Aufwand im Bereich Führung, Leitung und Verwaltung erhält der Kirchenkreis eine Overheadpauschale.

Die Personalstruktur¹² in den Schulbetreuungen vor Ort sieht wie folgt aus:

beschäftigte Personen: 61 (59 Frauen/2 Männer).

Stellen: 26,09 / 38,5 Stellen

Durchschnittsalter: 41,60 Jahre.

25 Personen haben eine päd. Mindestqualifikation als Erzieher/in

91,80% gehören einer christlichen Kirche (ACK) an.

1 Gemeindepädagoge aus dem Jugendreferat hat mit einem Arbeitsanteil die Leitung der Schulbetreuung.

1 Erzieherin mit Zusatzqualifikation ist mit 7,50 Std. wöchentlich als Fachberaterin beschäftigt. Es ist das Ziel, diesen Stundenanteil auf 19,25 Std. zu erhöhen.

1 Verwaltungskraft des Jugendreferates arbeitet anteilig für die Schulbetreuung. Im Kirchenkreis sind die Verwaltung des Kreiskirchenamtes und die MAV in die Arbeit anteilig eingebunden.

Da die Arbeit noch im Aufbau begriffen ist, variieren die Arbeitsinhalte und Arbeitsanteile der beteiligten Personen z. Zt. noch stark. Die Aufbauarbeit wird im Sommer 2008 abgeschlossen sein.

7.3 Arbeitszeiten

Die Arbeit findet zu den in den Kooperationsverträgen mit den jeweiligen Städten und Schulen festgelegten Zeiten statt. Während der Unterrichtszeit, ab der 5. Unterrichtsstunde (ca. 12.00 Uhr) bis max. 17.00 Uhr. In einigen Städten gibt es eine Frühbetreuung. In den Ferien

¹² Stand November 2006

findet

ein

ganztägiges

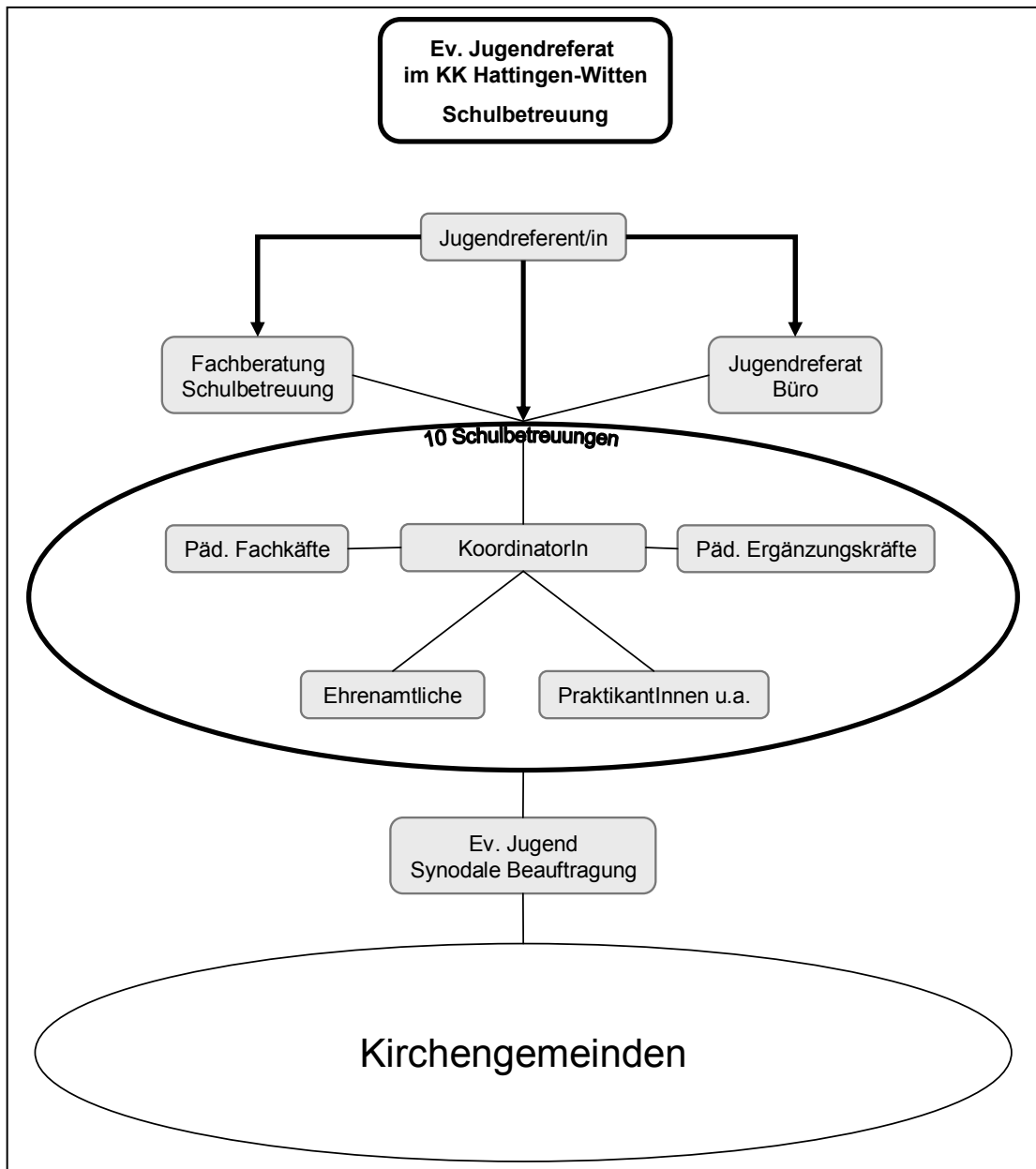
Angebot

statt.

8. Wie organisieren wir uns

8.1 Aufbaustruktur

Das vereinfachte Schaubild gibt einen Überblick über die innerkirchlichen Strukturen der Schulbetreuung.



Legende: Pfeile bedeuten Weisungsbefugnis. Linien bedeuten keine Weisungsbefugnis.

Das differenzierte Schaubild ist der Konzeption der Ev. Jugend zu entnehmen. Die Schulbetreuung ist Teil der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hattingen – Witten. Die Schulleitungen sind an der Fachbegleitung vor Ort verantwortlich beteiligt. Über die Erlasslage NRW ist die Schulbetreuung ebenfalls eingebunden in das System der Schule.

8.2 Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen

Über den leitenden Jugendreferenten der Schulbetreuung ist das Arbeitsfeld mit dem „Konvent der JugendreferentInnen“, dem „Jugendausschuss“, dem „Geschäftsführenden Jugendausschuss“, sowie der „Kreissynode“, dem „Schulausschuss“ und den „Synodalen Diensten“ direkt verbunden.

Alle 4 Wochen trifft sich der „Konvent der KoordinatorInnen“ (leitende MitarbeiterInnen der Schulbetreuung).

Alle 8 Wochen gibt es einen Arbeitskreis Schulpädagogik/Hausaufgaben und Mittagessengestaltung/Hauswirtschaft.

3-4-mal jährlich werden im Rahmen der Synodalen Dienste Absprachen zu dem Thema beruflichen Bildung getroffen (siehe auch Punkt 5 / Seite 12).

Es gibt lose Kontakte zur QuaBeD und dem Diakonischen Werk EN/Hagen.

Mit der im Frühjahr 2007 neu eingerichteten „Synodalen Beauftragung – Schulbetreuung“ soll die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden und das Ev. Profil weiter gestärkt werden.

9. Schluss

„Wer sich nicht ändert, kann untergehen“

Deshalb sehen wir die Konzeption als ein **lebendiges Instrument** an. Zukünftige Veränderungen und neue Herausforderungen sind genauso in den Blick zu nehmen wie das Wichtige und Unaufgebbare zu bewahren ist.

Für die verantwortlichen MitarbeiterInnen heißt das:

den Alltag lenken,
den Wandel fördern,
die Veränderung steuern und
die Zukunft gestalten.

Das Konzept ist entstanden im „**Konvent der KoordinatorInnen**“. Am 22.02.2007 fand ein Konsultationsprozess mit den „Ratz+Fatz“ Schulleitungen statt. Am 15.03.2007. wurde das Konzept von den KoordinatorInnen abschließend beraten. Es ist vorgestellt und beraten worden im „Konvent der JugendreferentInnen“, dem „Geschäftsführenden

Jugendausschuss“ und dem „Schulausschuss“ des Kirchenkreises. Der Ev. Jugend im Kirchenkreis Schwelm ist die Konzeption ebenfalls bekannt. Der geschäftsführende Jugendausschuss des Ev. Kirchenkreises Hattingen – Witten hat am 03.05.2007 diesem Konzept einstimmig zugestimmt. Am 14. Januar 2008 wurde die Konzeption im Kreissynodalvorstand beraten.

Das Konzept soll bis zum Jahr 2010 von den Betreuungsteams in den einzelnen Schulen auf dem Hintergrund des jeweiligen soziokulturellen Umfeldes und des existierenden Schulprogrammes diskutiert und ausdifferenziert werden. Die **Konkretisierung** soll bis auf die Ebene konkreter **Handlungsziele** erfolgen. Auch in diesem Prozess greift die Schulbetreuung auf bereits Vorhandenes zurück. In diesem Prozess möchten wir dort, wo es möglich und gewünscht ist, auch die Schule und Eltern, die Ev. Kirchengemeinden und weitere Partner in besonderer Weise mit einbeziehen.

Für die „Ratz+Fatz“ Schulbetreuungen in:

Gevelsberg, den 15.03.2007 Frau Lisa Dietrich-Lakbiri

Hattingen, den 15.03.2007 Frau Marita Maerz
Frau Sarah Obenaus
Frau Petra Offermann
Frau Nicole Weber

Schwelm, den 15.03.2007 Frau Ines Westhoff

Witten, den 15.03.2007 Frau Petra Adomeit-Frigge
Frau Annedore Blank
Frau Doris Mannebach
Herr Jörg Neuhaus
Frau Claudia Kreuzner
Frau Sabine Schütz

Witten, den 15.05.2008

Herr Diakon Jörg Neuhaus

(geschäftsführender Jugendreferent
und Leiter des Fachbereichs Schulbetreuung)

Ev. Jugendreferat im Kirchenkreis Hattingen – Witten
Egge 65, 58453 Witten
Tel.: 02302/91427-0
Mail: neuhaus@ratzfatz-company.de